

Lichtverschmutzung

Blink-Blink statt Sternenhimmel

Natürliches Licht ist für die meisten Lebewesen unverzichtbar. Kunstlicht hingegen, üppig und streuend eingesetzt, stört und schadet zugleich. Kritische Stimmen sprechen inzwischen von einer regelrechten „Lichtverschmutzung“, die Tiere und Pflanzen gleichermaßen irritiert. Ansätze zur Verbesserung finden sich sowohl im öffentlichen Raum wie auch im privaten Bereich.

Mit dem elektrischen Licht hat sich unser Tag-Nacht-Rhythmus verschoben – wir können abends arbeiten, feiern oder einem Hobby nachgehen und am Wochenende bis am Mittag schlafen. Frühere Methoden der Lichterzeugung (Kerze, Fackel, Petroleumlampe oder Gaslicht) waren entweder nicht auf Knopfdruck verfügbar oder haben die Abhängigkeit vom Tageslicht lediglich bedingt aufgehoben.

Geblichen sind die Gleichsetzung von Dunkelheit mit Gefahr und Verbrechen (etwa in Kriminalfilmen) sowie der Wunsch, mittels Illumination Aufmerksamkeit oder Stimmung zu erzeugen (durch blinkende Signallampen, flackernde Leuchtreklamen, bunte Lichterketten etc.). Sowohl die Stigmatisierung der Finsternis wie der verschwenderische Einsatz von künstlichem Licht werden ökologisch und ökonomisch hinterfragt – Letzteres mit neuer Aktualität, aufgrund der steigenden Energiepreise.

Zu viel, zu hell und grell

Bei einbrechender Dunkelheit stechen Leuchtreklamen, Schaufenster- und Straßenbeleuchtungen zunehmend ins Auge. Im Winter wird die Aufhellung des natürlichen Nachthimmels von großflächigen Weihnachtsdekorationen begleitet, im Sommer von auffälligen Garten- und Balkonlichtern – zum Nachteil von nachtaktiven Spezies. Das Schlagwort „Lichtverschmutzung“ beschreibt diesbezüglich den übermäßigen, fehlgeleiteten oder unangemessenen Einsatz von künstlichem Licht. Der Nachthimmel verdeckt in der Folge die Sterne teilweise oder sogar vollständig. Insekten verlieren in der „Kunstlichtsuppe“ ihre Orientierung, angestrahelte Bäume lassen im Herbst ihre Blätter verzögert fallen und setzen sich damit der Gefahr eines Frostschadens aus.

Gezielter Einsatz ...

Die Gegenstrategie ist einfach: Bewusster mit Ressourcen umgehen! Entsprechende Maßnahmen schonen die Umwelt und senken die Kosten. Sie funktionieren im Innen- wie im Außenraum. Als Beispiel sei Belgien angeführt, das

2011 die teure Autobahnbeleuchtung abschaffte. Astronauten berichteten, dass sie die Lichtspuren nachts, mit einem Teleskopobjektiv sogar vom All aus sahen! Statt der teuren „Totalversorgung“ entlang hunderter Straßenkilometer wurden seitdem die Lampen nur noch an besonderen Stellen, etwa bei Ausfahrten und auf Stadtautobahnringeln belassen. Zudem regelten die Verkehrsleitzentralen den Betrieb „dynamisch“, konkret durch Ausschaltung bei Unfällen und schlechtem Wetter. Hinzu kamen Warn tafeln und Ortshinweise mit reflektierenden Oberflächen. Der Energieverbrauch sank, die Teilbeleuchtung wurde positiv aufgenommen und führte entgegen der ursprünglichen Argumentation zu mehr Sicherheit: Zwar verbessert starkes, nicht blendendes Licht zweifellos die Sicht, doch verleitet gerade dieser Umstand Autolenker*innen „zu einem falschen Gefühl von Übersicht“ und entsprechend riskanter Fahrweise.



Hübsch anzusehen, aber ein Eingriff in die Natur: In Bodennähe beeinträchtigt künstliches Licht (zum Beispiel einer Gartenlaterne) Flora und Fauna. Bild: pixabay

... und neue Techniken

Am 4. Februar 2020 hat der Stadtrat die Umstellung der 100'000 Straßenleuchten auf LED¹ beschlossen. Künftig sollen effektivere, weniger streuenden Lichtkörper auf dem ganzen Stadtgebiet

beim Neubau und Austausch der Beleuchtung zum Einsatz kommen. Der Pilotversuch in Freiham Nord verlief erfolgreich und versprach eine Amortisierung des Mehraufwands. Begründet wird das 2021 gestartete, circa bis 2029 dauernde Programm mit dem um die Hälfte geringeren CO₂- und Stromverbrauch, besserer Lichtlenkung sowie der Vermeidung von unnötigen Lichtemissionen. Insbesondere die letzten zwei Punkte kommen den Insekten zugute. Das abgestimmte Vorgehen trägt insgesamt zum Ziel

einer klimaneutralen Stadtverwaltung bei.

Sabine Frank, die Koordinatorin des Projekts „Sternepark Rhön“ sowie die erste und einzige deutsche Nachtschutzbeauftragte, betont denn auch: „Es geht nicht darum, das Licht überall abzuschalten. Aber an sehr vielen Orten jenseits von Innenstädten brennt es unnötig und für niemanden.“ Apropos Sicherheit: Entlang abgelegenen, unübersichtlichen Wegen, bei einer Fußgängerunterführung oder

¹ LED = light-emitting diode, deutsch. „Lichtemittierende Diode“, auch Lumineszenz-Diode ist ein Halbleiter-Bauelement, das den Strom in einer Richtung passieren lässt und in der anderen Richtung sperrt.

² FÜR SIE, 10/2022, Seite 12



Früher hat man im Mondschein geerntet. Heute besagen Studien dass 83 Prozent der Weltbevölkerung unter lichtverschmutztem Himmel leben, in den USA und Europa sind es womöglich mehr, Bild: pixabay

in einem unterirdischen Parkhaus vermögen Laternen, Wand- oder Deckenlampen das vermeintlich Unheimliche – weil Unsichtbare – zu bannen. Dass im Schutz der Dunkelheit mehr Verbrechen, insbesondere mehr Übergriffe verübt werden, ist indes eine Annahme, die keine Kriminalstatistik bestätigt.

Schlüsseltechnologie der Zukunft

Dafür lohnt es sich, maßvoll auf LEDs zu setzen. Gegenüber herkömmlichen Glüh-, Halogen-Leuchtstoff-, oder Energiesparlampen haben sie mehrere Vorzüge, wozu die Langlebigkeit, die geringere Wärmenwicklung und die bessere Energiebilanz gehören. Neben sofortiger voller Helligkeit besteht bei solchen Dioden zusätzlich die Möglichkeit des Dimmens. Bei Fahrradleuchten, Taschenlampen oder Maschinenleuchten zählt sich überdies die Robustheit aus (Erschütterungen und Vibrationen aushaltend). Eine besondere Umweltfreundlichkeit besteht darin, dass sie keine hochgiftigen Substanzen aufweisen³. Die Halbleiterkristalle und -materialien werden als Elektroschrott entsorgt und zunehmend wiederverwertet.

Dennoch: Vor zu viel wird auch hier gewarnt, speziell vor Licht mit einem hohem Blauanteil, wie es von weißen LEDs produziert wird: Es behindert das Einschlafen, beeinflusst sowohl den Bio-Rhythmus, als auch den Melatoninspiegel und damit nicht nur Schlafmuster, sondern auch das Immunsystem.

Was kann ich als Privatperson tun?

Sabine Frank rät dazu, im Garten auf Beleuchtung in Bodennähe zu verzichten. „Mehr als die Hälfte aller Tierarten ist in den Dunkelstunden aktiv. Tiere wie die Igel meiden Licht in Bodennähe, es zwingt sie zu riskanten, kräftezehrenden Umwegen.“ „Schreckgeräte“, die Marder, Waschbären oder Katzen fernhalten sollen, beeinträchtigen durch Blitzlicht oder unangenehme, für das menschliche Ohr kaum wahrnehmbare Ultraschallgeräusche auch Wildtiere, Vögel oder Mäuse, die dadurch aus ihrem natürlichen Lebensraum vertrieben werden⁴.

Unverzichtbare Außenlampen sollten lediglich bei Bedarf eingeschaltet werden. „Wählen Sie langwelliges, warmes Licht, das ist angenehmer.“ Wenn es eine bunte Balkonbeleuchtung sein muss, dann mit sogenannten RGB-Leuchtmitteln, die verschiedenen Lichtfarben in unterschiedlicher Intensität erzeugen.“ Für die Innenräume empfiehlt Frank eine Stunde vor dem Einschlafen das Handy und Tablet wegzulegen. Beim geistigen Herunterfahren helfen Musik, ein Hörbuch, ein Fußbad oder die Erinnerung

³ im Gegensatz zu älteren Energiesparlampen und Leuchtstofflampen, die extrem giftiges Quecksilber enthalten und deshalb als Sondermüll gelten.

⁴ Der intensive Duft von Kaffeesatz oder Lavendel bzw. der behutsame Einsatz von Wasser vertreiben Katzen umweltverträglich, sind tierschutzrechtlich unbedenklicher und trüben das Nachbarschaftsverhältnis weniger.

Fortsetzung auf Seite 7

Kleine Wohnung für nette Ukrainer gesucht

Oleksandr (genannt Alex, 67) und Borys (genannt Bob, 75) sind seit Kindheit befreundet und gemeinsam vor dem Krieg geflohen. Sie sind in Rente, sprechen Englisch und als angenehme Mitbewohner seit Wochen bei uns – haben da aber viel zu wenig Privatsphäre. Beide haben eine Aufenthaltserlaubnis und das Jobcenter kommt für Miete und Nebenkosten auf. Zudem bekommen sie eine Grundsicherung. Kontakt: Christine Gaupp, 0173/373 85 48

Anzeigen

Anzeigen

druck WERK
 Schwanthalerstraße 139, 80339 München
 Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
 e-mail team@druckwerk-muenchen.de
 Internet www.druckwerk-muenchen.de
 Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr
 Satz Gestaltung Offsetdruck Verarbeitung

Cafe im Hinterhof
 München - Haidhausen
 Sedanstraße 29
 Tel. 089 / 448 99 64
 täglich 8 - 20 Uhr
 Sonntag 9 - 20 Uhr

buch & töne

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

buch & töne Buchhandlung & Modernes Antiquariat
 Weißenburger Straße 14, 81667 München
 Telefon 089 · 44 10 94 76, www.buchundtoene.de

Blink-Blink statt Sternenhimmel

Fortsetzung von Seite 5

etwas zu salzig wurde die Sauce des Kalbsrahmgulaschs empfunden, das mit handgeschabten Spätzle gereicht wurde. Der dazugehörige Salat begleitete auch einige andere Gerichte am Tisch: frische Blattsalate mit einer Basis aus Kartoffelsalat. Auch ein schwäbischer Zwiebelrostbraten war mit von der Partie, flankiert von Bratkartoffeln und Salat, die dazugehörigen Zwiebeln waren zum Teil geschmort, zum Teil geröstet. Wohl dem, der das auseinander halten kann. Unser Redakteur war jedenfalls begeistert (€ 23,90). Der bayerische Wurstsalat wurde von unserer kritischen Schweizerin (mit spezieller Wurstsalatkenntnis) goutiert: Er bestand aus Regensburger und Bierwurst, Essiggurken und Zwiebeln und entsprach ihren hohen Erwartungen. Das Angebot der vegetarischen Speisen hält sich, wie es in bayrisch geprägten Wirtschaftshäusern üblich ist, in Grenzen. In einem Fall wurde „Kaisers grüner Garten“ um das Maispoulardenbrüschchen gekürzt, übrig blieb ein großer aufwendiger Salat inklusive Wildkräutern und prächtigem frischen Weißbrot. Im anderen Fall mussten die Kässpätzchen erhalten, ein Berg fetziger, herrlicher, handgeschabter Spatzen mit einer intensiven und reichlichen Käsemischung, die eigens fürs „Falke 23“ erdacht und gemixt wurde und daher der Geheimhaltung unterliegt. Köstlich, liegt aber im Magen wie Zement, also schnell ein Schnaps geordert, Zwetschge soll es sein, da ziehen andere gleich mit. Was wir zu diesem Zeitpunkt gar nicht wussten: Auch die Schnäpse sind hier was ganz besonderes. Die vielen verschiedenen „Edelbrände“ stammen vom Schätzlhof aus Ruderting in Niederbayern und können münchenerweit nur im „Falke 23“ bezogen werden. Schmeckte jedenfalls prima und lösten jedes Völlegefühl: trotzdem konnte nur noch eine Nachspeise bewältigt werden, nämlich Roquefort, paniert mit geriebene Walnüssen, so dass der Käse wie ein Fischstäbchen aussieht, nebst Aprikosenkompott mit Kürbiskernöl (€ 9,90). Wein haben wir nicht groß probiert, aber er stammt vom befreundeten Winzer Wilker aus der Pfalz.

Man kann sich auch Menüs zusammenstellen, drei oder vier Gänge für 39 oder 49 Euro. Also, „Falke 23“ ein voller Erfolg, aber was machen wir jetzt mit Wagner? Zu den Akten legen? Es

wird das Beste sein. Aber vorher genießen wir noch einmal Mark Twains böse Zunge: „...dann begann plötzlich ein Riesenchor, der aus lauter Tollhäuslern zusammengesetzt war, loszukreischen, und ich musste zwei, oft auch drei Minuten lang alle Qualen noch einmal durchleben, die ich vor Jahren erlitten habe, als das Waisenhaus in N. abbrannte.“ Ein Landsmann von ihm, Journalist des *New Yorker*, schrieb: „Die Götterdämmerung hat trotz der brillanten Aufführung nicht gefallen und seit gestern Abend ist auch hier die moderne Orthographie eingeführt und man schreibt nicht mehr ‚Götterdämmerung‘, sondern *Goddämmerung*.“

Und schließlich ein hochklassiger Stilist, bis aufs Äußerste gereizt: „...Nichts von alledem in der Teufelslärmmusik dieses eisenstimmigen, mit Blech und Holz ausgefüllten, von Mephistopheles mit den mephitisch giftigsten Höllendünsten einer zerstörerisch tollen Selbstsucht zum Faust, als Beelzebubs Hofkomponisten und Generaldirektor der Höllenmusik, aufgeblasenen Wagner. Nur ein solcher Höllendampf pustender, pedantisch hölzerner Wagner konnte, die Meistersinger von Nürnberg komponiert haben.“ (J.L. Klein: Geschichte des Dramas, VIII. Band; 1876 vom Echo mitgeteilt).

Quellen des Wagner-Bashings:

Mark Twain: „Wagnermusik“, aus: *Ausgewählte humoristische Schriften*, Band VI, Unterwegs und daheim. Stuttgart, 1895, S. 109 - 115

Christina von Braun: *Nicht-Ich*, Frankfurt, 1985, S. 404 ff

Wilhelm Tappert: *Richard Wagner im Spiegel der Kritik*. Wörterbuch der Unhöflichkeiten – enthaltend grobe, höhnerische, gehässige und verleumderische Ausdrücke, die gegen den Meister Richard Wagner, seine Werke und seine Anhänger von den Feinden und Spöttern gebraucht wurden. Leipzig, 1903 (zu finden auf Wiki-Source (‘Richard Wagner Parodie’ eingeben) – als kleine Bettelkürze wärmstens zu empfehlen)

Quelle des Labsals:

Falke 23
Falkenstraße 23
 Tel. 246 431 26
 E-Mail: kontakt@falke23.de
 Öffnungszeiten:
 Mo-Do 17:00 bis 23:00
 Fr-Sa 17:00 bis 00:00
 So Ruhetag

kat

entdeckte. Sie lenkt nicht nur gefährlich ab, sondern bildet ein optisches Ärgernis. Am New Yorker Times Square mögen die zahlreichen Leuchtreklamen als Touristenattraktion gelten, in deutsche Städte passen die sogenannten digitalen „Citylight-Poster“ jedoch nicht. Sollten sie sich in München vom Zentrum aus in die Quartiere ausdehnen, würden sämtliche Bemühungen des reduzierten Energieverbrauchs zunichte gemacht: Zwei Quadratmeter Fläche benötigen beidseitig betrieben jährlich bis zu 15'000 Kilowattstunden im Jahr!

Verhältnis-Blödsinn

Zugegeben, dieser Ausdruck ist ein Helvetismus. Er meint „sinnlos aufplustern, übertrieben“. Dieses Wort schoss mir durch den Kopf, als ich zum ersten Mal flackernde Werbetafeln wie diejenige an der Ecke Goethe-/Schwanthalerstraße

entdeckte. Sie lenkt nicht nur gefährlich ab, sondern bildet ein optisches Ärgernis. Am New Yorker Times Square mögen die zahlreichen Leuchtreklamen als Touristenattraktion gelten, in deutsche Städte passen die sogenannten digitalen „Citylight-Poster“ jedoch nicht. Sollten sie sich in München vom Zentrum aus in die Quartiere ausdehnen, würden sämtliche Bemühungen des reduzierten Energieverbrauchs zunichte gemacht: Zwei Quadratmeter Fläche benötigen beidseitig betrieben jährlich bis zu 15'000 Kilowattstunden im Jahr!

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung versucht diesem Unsin Einhalt zu gebieten, erreicht aber lediglich Teilerfolge (reduzierte Anzahl der Anlagen, einseitige Beleuchtung, geringere Größe, eingeschränkte Laufzeit während der Dunkelstunden etc.). Mehr zum Thema, zu Gerichtsverfahren wegen ein paar zusätzlichen Quadratmetern sowie zu entsprechenden Bürgerinitiativen in Hamburg und Berlin findet sich in der nächsten Ausgabe der Haidhauser Nachrichten.

unk



Jedes sogenannte „Citylight-Poster“ (zwei Quadratmeter, beidseitig betrieben) benötigt so viel Energie wie zehn Ein-Personen-Haushalte pro Jahr, Bild: Hands off my tags! Michael Gaida auf Pixabay



Liebe Leserin, lieber Leser, derzeit bin ich im Krankenhaus. Ich hoffe, dass alles gut geht. Michael Peter Ried

Anzeigen

Anzeigen

notenPunkt
 Klassik • Jazz • Unterhaltung
Der Laden für Musikalien
 Beratung *con spirito*
 Beschaffung *prestissimo*
 Atmosphäre *adagio*
 Lothringer Straße 5
 81667 München
 Tel: 089 / 447 15 53
 Fax: 089 / 489 13 91
 www.notenpunkt.de
 notenpunkt@artinform.de

KÄ-MÜLLER

 Wörthstraße 51
 ► **ausgewählte Käsesorten**
 ► **hausgemachte Salate**
 ► **erlesene Weine**
 Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr
 Sa 7:30 – 13 Uhr
 Telefon: 48 44 47

Haidhauser Buchladen
 Weißenburger Straße 29
 81667 München
 Telefon + 49 (0)89 / 448 07 74
 Fax + 49 (0)89 / 480 25 82
 info@haidhauserbuchladen.de
Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr
 www.haidhauserbuchladen.de

Immobilien-Sprechstunde
 für Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzer
 Sie planen Ihre Immobilie zu verkaufen oder benötigen praktische Hilfestellung z.B. für eine Bewertung (u.a. Erbschaft, Scheidung, Privatverkauf, Immobilien-Verrentung) oder Ankaufberatung?
Wir bieten Ihnen eine unabhängige, kompetente Beratung – Erstgespräch kostenfrei.
 Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten
 Inhabergeführtes ImmobilienSachverständigenbüro seit 1984

 über 35 JAHRE ERFAHRUNG
 Termin nach Vereinbarung
Immobilien-Sachverständigenbüro Fritz N. Osterried • Tel. 089/419 482-0
 Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag • www.immobiliien-osterried.de